'Siehe, ich bin des herrn Magd.'

Bon Karl Gerot.

Palmblätter 8. Aufl. Stuttgart 1864. S. 30. — 9. Aufl. 1865. S. 30. — 10. Aufl. 1866. S. 30. — 20. Aufl. 1873. S. 30. — 23. Aufl. 1875. S. 30. — 24. Aufl. 1875. S. 30.

Mody wogt's von Liliendüften Im fillen Betgemach, Noch hallt in goldnen Lüften Der Gruß des Engels nach, Noch kniet Maria schweigend Und finnt, was er gesagt, Und spricht, vor Gott sich neigend: Ich bin des Herren Magd.

Was will die Wunderkunde? In's Triibfal oder Glück? Noch faßt sie nicht jur Stunde Ihr göttliches Geschick; Nur eines bleibt ihr stehen, Wie viel das Her; auch fragt: Sein Wille soll geschehen, Ich bin des Herren Magd.

O felig, so zu denken,
O selig, so zu thun;
Er mag mein Schisstein lenken,
Ich will im Schost ihm ruhn;
Sei's Wonne, sei es Wehe,
Was mir sein Bote sagt:
Sein Wille nur geschehe,
Ich bin des Herren Magd.

Wenn heut mit eitel Treude Sein Engel zu mir käm' Und brächt' ein Brautgeschmeide, Ein fürstlich Diadem, Ein Glück, das nie zu haffen Mein schücktern Herz gewagt: Ich spräche süß betroffen: Ich bin des Herren Magd.

Und wenn in meine Kammer Sein Trauerbote tritt Und bringt mir Leid und Jammer Und Kreuz und Chränen mit: Mein Mund soll fille schweigen, Ob auch das Herze klagt, Ich will dem Kreuz mich beugen, Ich bin des Herren Magd.